

Breisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.

Verkaufsstelle: Emmendingen, Freitag, 23. August 1912

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Dreifach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Preis: 1. Blatt (Eingangs- und Ausgangs-) 1 Pfennig

Durch die Luft von Paris nach Berlin.
Nachdem erst ganz vor kurzem ein französischer Flieger den Versuch, Berlin durch die Luft von Paris aus zu erreichen, unterwegs aufgeben mußte, ist jetzt dem Ehepaar die Weltweite, dem Schweizer Edmund Audemars, die große Fahrt glücklich gelungen. Am Sonntag früh verließ er die französische Hauptstadt, am Montag abend landete er in der deutschen an, und landete auf dem Flugplatz Johannisthal. Oben in der Luft begrüßten ihn bereits eine Anzahl unserer Flieger, unten auf der Erde empfing ihn ein großes Publikum mit lebhaftem Beifall. Audemars, der von Beruf Techniker ist, verbrachte seine ersten sportlichen Vorarbeiten als Radfahrer, vor drei Jahren erst wandte er sich der Aviatik zu, in der er schnell einen der ersten Plätze errang. Er beabsichtigt, den Flug Paris-Berlin demnächst beim Wettbewerb um den Voynerny-Preis zu wiederholen.



1. Ankunft des Fliegers auf dem Flugplatz Johannisthal. 2. Der Pilot Audemars (X) nach der Landung.

auf der Höhe seiner Macht wählte, diesen von Bosphorus Gerichte um von einer Wiederkehr des entronnten Sultans, einer Abdankung Mohammeds V., die lauter noch wurden, als dann der albanische Aufstand sich in elementarer Gewalt ausbreitete. Allmählich jedoch verflüchtete sich, bis eine der ersten überraschenden Taten des neuen Kabinetts Mustafa Pascha, die Rückberufung der Vertrauten Abdul Samids, ihnen neue Nahrung gab. Nechten Gläubigen fanden sie kaum. Was sollte der 70jährige Greis, der in dreijähriger entzerrter Einsamkeit längst den Herrscherstum eingeübt hat, noch einmal auf dem Thron? Abdul Samid träumte in der Villa am Blauen Meer weiter und alles währte wohl, daß von dem Wirren im Osmanenreich keine Kunde zu ihm gelangte oder doch kaum noch Verändertes für ihn fände. Trifft das nicht zu? Ist Abdul Samid doch vielleicht nicht der fittige Mann geworden, den man in ihm sieht? Aus ihren Bergen und Tälern drängen die Albanesen nach Saloniki hin, der Stadt, die sie als die Hauptstadt ihres Landes betrachten. Aus dem Kriegszug von Aufständischen ist die Wanderung eines Volkes geworden, das an gefährlicheren Stätten das Wahrzeichen seiner nationalen Selbstständigkeit aufrechten will. Mehr als 50000 Menschen haben sich nach den jüngsten Nachrichten auf dem Weg nach Saloniki zu erklären. Man wird verächtlich sich über den albanesischen Aufstand in der Besorgnis der türkischen Reichsregierung der Name Abdul Samid angestrichelt zu einer Gefahr. Der fittige Mann aus der Villa Mankin soll den Weg zurückmachen, den man ihn im April 1909 von Konstantinopel aus gehen ließ. Den Rohführer der Albanesen will man doch nicht in der Stadt wissen, die binnen kurzem vermutlich der Freiheitstempel des albanesischen Volkes erfüllt. Abdul Samid soll tatsächlich aus Saloniki fort und nach Konstantinopel gebracht werden, wo man ihm eine Stätte noch größerer Abgeschiedenheit auf dem albanesischen Meer des Bosphorus in dem Schloß Beslerbeg bereiten will. Wird das Abdul Samids letzte Tat sein oder werden gar Ereignisse ihrer zuvorkommen? Die nächsten Wochen sind in der Türkei aller Wägigkeiten voll. Diejenige einer Wärfung Abdul Samids auf den Thron ist sicherlich die am wenigsten wahrscheinliche. Kennzeichnend für die Schwäche der Verhältnisse ist aber doch die Fügung der türkischen Regierung, daß etwa der albanesische Aufstand in einer Wiederberufung des Enttrontenen von Saloniki zum Sultan seinen Höhepunkt erreichen könnte. Wie Banquis Geist am Gemächst Macketh's erhebt sich über dem Haupt der türkischen Gärten um wieder die Gestalt Abdul Samids als Schatten der Vergangenheit und unheilvollendes Sinnbild der Gegenwart.

Zur Lage in der Türkei.
Nicht nur Familien, sondern auch Völker haben ihr Geschick im Hause. Das Geschick der Jungtürken ist der abgesetzte Sultan Abdul Hamid, der Gefangene von Saloniki. Als er am 27. April 1909 vom Thron gestürzt wurde, wäre niemand überlassen gewesen, wenn die Welt bald darauf erfahren hätte, Abdul Hamid sei eines geheimnisvollen Todes gestorben. Das hätte nur türkischer Sitte entsprochen, aber das Jungtürkenstreichere vor den Gebürchen früherer Zeiten zurück. Es begünstigt sich, den letzten Despoten aus dem Hause Osman, in eine Villa am blauen Meer von Saloniki zu bannen. Dort sollte der einst allmächtige Herrscher den Rest seiner Tage verbringen. Als mit einer Gefahr wurde mit ihm nicht gerechnet. Er war noch lebend schon tot, durch den jähen Umsturz seines Geschickes geistig gebrochen, und nichts schien ihn zu bewegen,

Der Strid um den Hals.
Striminalroman von Emil Gaboriau (Nachdruck verboten).
Daveline senkte das Haupt.
„Was würden Sie an meiner Stelle tun?“ fragte er.
„Ich würde es absehen, die Sache weiter zu führen, obgleich es schon etwas spät ist.“
„Das hieße aber meine ganze Karriere zerstören.“
„Und wäre das nicht besser, als eine Sache zu führen, zu der Sie wieder die nötige Kaltblütigkeit mitbringen, noch so unparteiisch sind, wie es eben ein Untersuchungsrichter sein muß.“
„Wie“, rief Daveline erregt, „Sie halten mich für einen Menschen, der sich durch jeuchtschaffliche oder persönliche Interessen von seiner Pflicht abwendig machen läßt? Haben Sie mich denn nicht eben bei der Ausübung meines Berufes gesehen? Habe ich auch nur mit der Wimper gequält, als der Name Boiscoran von Coeloco Lippen fiel? — Ja, ich würde vielleicht die weitere Untersuchung eingestellt haben, wenn es sich um einen anderen gehandelt hätte, aber gerade weil Boiscoran mein Freund ist, weiß ich viel zu erwarten hatte, gerade darum beehrte ich und beehrte ich weiter auf der Verfolgung dieser Angelegenheit!“
„Allo, weil Herr von Boiscoran Ihr Freund ist, fürchten Sie, daß man Sie der Schwäche beschuldigen könnte, darum sind Sie lieber hart, unerbittlich, ja sogar ungerecht gegen den Freund! Und weil Sie viel von ihm erwarteten, wollen Sie ihn nun durchsich schuldig finden — und das nennen Sie unparteiisch?“
„Ich bin meiner sicher“, entzognete Daveline feix, „und mein Entschluß ist gefest.“
Daubigeon antwortete nicht, und so legten die beiden Herren den Rest des Weges schweigend zurück.
Das Schloß von Boiscoran war ein prächtiger Besitz, eine wahre Feudalburg mit Türmen, Tälern und weitläufigen Gemäuern. Der junge Marquis Egon von Boiscoran hatte diefen alten Herrenstift von einem seiner Ohelme samt Wäldern

und reichen Ländereien geerbt, aber er verachtete daselbst mit der Jagdlohn; den größten Teil des Jahres lebte er in Paris. Erst seit er Bräutigam Alice von Chandore kennen und lieben gelernt hatte, war ihm der Aufenthalt in seiner alten Mitterburg, wie er das Schloß von Boiscoran übernehm nannte, teurer.
Als der Wagen vor dem Portal hielt, schlug es eben von der Turmuhr sieben. Im Hofe selbst herrschte schon reges Leben, Mäße und Knechte gingen hin und her, und ein Reitknecht striegelte ein prächtiges Vollblutpferd.
An der Rampe der Auffahrt stand der alte Kammerdiener Egon und empfing die Ankömmlinge. Er kannte sie als Freunde seines Herrn und begrüßte sie dementsprechend.
„Ah“, rief er, „welch angenehme Ueberraschung, der Herr Marquis wird sich sehr freuen.“
Anton, so hieß der Kammerdiener, stand schon seit mehr denn dreißig Jahren im Dienste der Familie Boiscoran und durfte sich daher etwas herausnehmen. Da alle Freunde des Hauses mit ihm vertraulich plauderten, wunderte er sich sehr nicht wenig über die feix und etwas verlegene Haltung der beiden Herren und besonders über der Ton, in welchem der Untersuchungsrichter fragte:
„Ist Herr von Boiscoran schon aufgefallen?“
„Noch nicht“, entgegnete Anton, „und er hat mich sogar beauftragt, ihn nicht zu wecken, da er erst spät zu Bette gegangen ist.“
„Instituiert senkten Daveline und Daubigeon die Augen; jeder fürchtete, dem Blick des anderen zu begegnen.
„So“, sagte Daveline, „der Herr Marquis ist spät nach Hause gekommen?“
„Ja, etwas nach Mitternacht ungefähr.“
„Und wann ist er weggegangen?“
„Gegen acht Uhr.“
„Wie war er gekleidet?“
„Wie gewöhnlich hier auf dem Lande: ein helbraunes Weisbleid, ein braunes Samtjackett, ein dunkelbraunes Strohhut.“
„Hatte er ein Gewehr?“
„Ja.“

Der Strid um den Hals.
Striminalroman von Emil Gaboriau (Nachdruck verboten).
Daveline senkte das Haupt.
„Was würden Sie an meiner Stelle tun?“ fragte er.
„Ich würde es absehen, die Sache weiter zu führen, obgleich es schon etwas spät ist.“
„Das hieße aber meine ganze Karriere zerstören.“
„Und wäre das nicht besser, als eine Sache zu führen, zu der Sie wieder die nötige Kaltblütigkeit mitbringen, noch so unparteiisch sind, wie es eben ein Untersuchungsrichter sein muß.“
„Wie“, rief Daveline erregt, „Sie halten mich für einen Menschen, der sich durch jeuchtschaffliche oder persönliche Interessen von seiner Pflicht abwendig machen läßt? Haben Sie mich denn nicht eben bei der Ausübung meines Berufes gesehen? Habe ich auch nur mit der Wimper gequält, als der Name Boiscoran von Coeloco Lippen fiel? — Ja, ich würde vielleicht die weitere Untersuchung eingestellt haben, wenn es sich um einen anderen gehandelt hätte, aber gerade weil Boiscoran mein Freund ist, weiß ich viel zu erwarten hatte, gerade darum beehrte ich und beehrte ich weiter auf der Verfolgung dieser Angelegenheit!“
„Allo, weil Herr von Boiscoran Ihr Freund ist, fürchten Sie, daß man Sie der Schwäche beschuldigen könnte, darum sind Sie lieber hart, unerbittlich, ja sogar ungerecht gegen den Freund! Und weil Sie viel von ihm erwarteten, wollen Sie ihn nun durchsich schuldig finden — und das nennen Sie unparteiisch?“
„Ich bin meiner sicher“, entzognete Daveline feix, „und mein Entschluß ist gefest.“
Daubigeon antwortete nicht, und so legten die beiden Herren den Rest des Weges schweigend zurück.
Das Schloß von Boiscoran war ein prächtiger Besitz, eine wahre Feudalburg mit Türmen, Tälern und weitläufigen Gemäuern. Der junge Marquis Egon von Boiscoran hatte diefen alten Herrenstift von einem seiner Ohelme samt Wäldern

Der Strid um den Hals.
Striminalroman von Emil Gaboriau (Nachdruck verboten).
Daveline senkte das Haupt.
„Was würden Sie an meiner Stelle tun?“ fragte er.
„Ich würde es absehen, die Sache weiter zu führen, obgleich es schon etwas spät ist.“
„Das hieße aber meine ganze Karriere zerstören.“
„Und wäre das nicht besser, als eine Sache zu führen, zu der Sie wieder die nötige Kaltblütigkeit mitbringen, noch so unparteiisch sind, wie es eben ein Untersuchungsrichter sein muß.“
„Wie“, rief Daveline erregt, „Sie halten mich für einen Menschen, der sich durch jeuchtschaffliche oder persönliche Interessen von seiner Pflicht abwendig machen läßt? Haben Sie mich denn nicht eben bei der Ausübung meines Berufes gesehen? Habe ich auch nur mit der Wimper gequält, als der Name Boiscoran von Coeloco Lippen fiel? — Ja, ich würde vielleicht die weitere Untersuchung eingestellt haben, wenn es sich um einen anderen gehandelt hätte, aber gerade weil Boiscoran mein Freund ist, weiß ich viel zu erwarten hatte, gerade darum beehrte ich und beehrte ich weiter auf der Verfolgung dieser Angelegenheit!“
„Allo, weil Herr von Boiscoran Ihr Freund ist, fürchten Sie, daß man Sie der Schwäche beschuldigen könnte, darum sind Sie lieber hart, unerbittlich, ja sogar ungerecht gegen den Freund! Und weil Sie viel von ihm erwarteten, wollen Sie ihn nun durchsich schuldig finden — und das nennen Sie unparteiisch?“
„Ich bin meiner sicher“, entzognete Daveline feix, „und mein Entschluß ist gefest.“
Daubigeon antwortete nicht, und so legten die beiden Herren den Rest des Weges schweigend zurück.
Das Schloß von Boiscoran war ein prächtiger Besitz, eine wahre Feudalburg mit Türmen, Tälern und weitläufigen Gemäuern. Der junge Marquis Egon von Boiscoran hatte diefen alten Herrenstift von einem seiner Ohelme samt Wäldern

und reichen Ländereien geerbt, aber er verachtete daselbst mit der Jagdlohn; den größten Teil des Jahres lebte er in Paris. Erst seit er Bräutigam Alice von Chandore kennen und lieben gelernt hatte, war ihm der Aufenthalt in seiner alten Mitterburg, wie er das Schloß von Boiscoran übernehm nannte, teurer.
Als der Wagen vor dem Portal hielt, schlug es eben von der Turmuhr sieben. Im Hofe selbst herrschte schon reges Leben, Mäße und Knechte gingen hin und her, und ein Reitknecht striegelte ein prächtiges Vollblutpferd.
An der Rampe der Auffahrt stand der alte Kammerdiener Egon und empfing die Ankömmlinge. Er kannte sie als Freunde seines Herrn und begrüßte sie dementsprechend.
„Ah“, rief er, „welch angenehme Ueberraschung, der Herr Marquis wird sich sehr freuen.“
Anton, so hieß der Kammerdiener, stand schon seit mehr denn dreißig Jahren im Dienste der Familie Boiscoran und durfte sich daher etwas herausnehmen. Da alle Freunde des Hauses mit ihm vertraulich plauderten, wunderte er sich sehr nicht wenig über die feix und etwas verlegene Haltung der beiden Herren und besonders über der Ton, in welchem der Untersuchungsrichter fragte:
„Ist Herr von Boiscoran schon aufgefallen?“
„Noch nicht“, entgegnete Anton, „und er hat mich sogar beauftragt, ihn nicht zu wecken, da er erst spät zu Bette gegangen ist.“
„Instituiert senkten Daveline und Daubigeon die Augen; jeder fürchtete, dem Blick des anderen zu begegnen.
„So“, sagte Daveline, „der Herr Marquis ist spät nach Hause gekommen?“
„Ja, etwas nach Mitternacht ungefähr.“
„Und wann ist er weggegangen?“
„Gegen acht Uhr.“
„Wie war er gekleidet?“
„Wie gewöhnlich hier auf dem Lande: ein helbraunes Weisbleid, ein braunes Samtjackett, ein dunkelbraunes Strohhut.“
„Hatte er ein Gewehr?“
„Ja.“

Der Strid um den Hals.
Striminalroman von Emil Gaboriau (Nachdruck verboten).
Daveline senkte das Haupt.
„Was würden Sie an meiner Stelle tun?“ fragte er.
„Ich würde es absehen, die Sache weiter zu führen, obgleich es schon etwas spät ist.“
„Das hieße aber meine ganze Karriere zerstören.“
„Und wäre das nicht besser, als eine Sache zu führen, zu der Sie wieder die nötige Kaltblütigkeit mitbringen, noch so unparteiisch sind, wie es eben ein Untersuchungsrichter sein muß.“
„Wie“, rief Daveline erregt, „Sie halten mich für einen Menschen, der sich durch jeuchtschaffliche oder persönliche Interessen von seiner Pflicht abwendig machen läßt? Haben Sie mich denn nicht eben bei der Ausübung meines Berufes gesehen? Habe ich auch nur mit der Wimper gequält, als der Name Boiscoran von Coeloco Lippen fiel? — Ja, ich würde vielleicht die weitere Untersuchung eingestellt haben, wenn es sich um einen anderen gehandelt hätte, aber gerade weil Boiscoran mein Freund ist, weiß ich viel zu erwarten hatte, gerade darum beehrte ich und beehrte ich weiter auf der Verfolgung dieser Angelegenheit!“
„Allo, weil Herr von Boiscoran Ihr Freund ist, fürchten Sie, daß man Sie der Schwäche beschuldigen könnte, darum sind Sie lieber hart, unerbittlich, ja sogar ungerecht gegen den Freund! Und weil Sie viel von ihm erwarteten, wollen Sie ihn nun durchsich schuldig finden — und das nennen Sie unparteiisch?“
„Ich bin meiner sicher“, entzognete Daveline feix, „und mein Entschluß ist gefest.“
Daubigeon antwortete nicht, und so legten die beiden Herren den Rest des Weges schweigend zurück.
Das Schloß von Boiscoran war ein prächtiger Besitz, eine wahre Feudalburg mit Türmen, Tälern und weitläufigen Gemäuern. Der junge Marquis Egon von Boiscoran hatte diefen alten Herrenstift von einem seiner Ohelme samt Wäldern

Der Strid um den Hals.
Striminalroman von Emil Gaboriau (Nachdruck verboten).
Daveline senkte das Haupt.
„Was würden Sie an meiner Stelle tun?“ fragte er.
„Ich würde es absehen, die Sache weiter zu führen, obgleich es schon etwas spät ist.“
„Das hieße aber meine ganze Karriere zerstören.“
„Und wäre das nicht besser, als eine Sache zu führen, zu der Sie wieder die nötige Kaltblütigkeit mitbringen, noch so unparteiisch sind, wie es eben ein Untersuchungsrichter sein muß.“
„Wie“, rief Daveline erregt, „Sie halten mich für einen Menschen, der sich durch jeuchtschaffliche oder persönliche Interessen von seiner Pflicht abwendig machen läßt? Haben Sie mich denn nicht eben bei der Ausübung meines Berufes gesehen? Habe ich auch nur mit der Wimper gequält, als der Name Boiscoran von Coeloco Lippen fiel? — Ja, ich würde vielleicht die weitere Untersuchung eingestellt haben, wenn es sich um einen anderen gehandelt hätte, aber gerade weil Boiscoran mein Freund ist, weiß ich viel zu erwarten hatte, gerade darum beehrte ich und beehrte ich weiter auf der Verfolgung dieser Angelegenheit!“
„Allo, weil Herr von Boiscoran Ihr Freund ist, fürchten Sie, daß man Sie der Schwäche beschuldigen könnte, darum sind Sie lieber hart, unerbittlich, ja sogar ungerecht gegen den Freund! Und weil Sie viel von ihm erwarteten, wollen Sie ihn nun durchsich schuldig finden — und das nennen Sie unparteiisch?“
„Ich bin meiner sicher“, entzognete Daveline feix, „und mein Entschluß ist gefest.“
Daubigeon antwortete nicht, und so legten die beiden Herren den Rest des Weges schweigend zurück.
Das Schloß von Boiscoran war ein prächtiger Besitz, eine wahre Feudalburg mit Türmen, Tälern und weitläufigen Gemäuern. Der junge Marquis Egon von Boiscoran hatte diefen alten Herrenstift von einem seiner Ohelme samt Wäldern

und reichen Ländereien geerbt, aber er verachtete daselbst mit der Jagdlohn; den größten Teil des Jahres lebte er in Paris. Erst seit er Bräutigam Alice von Chandore kennen und lieben gelernt hatte, war ihm der Aufenthalt in seiner alten Mitterburg, wie er das Schloß von Boiscoran übernehm nannte, teurer.
Als der Wagen vor dem Portal hielt, schlug es eben von der Turmuhr sieben. Im Hofe selbst herrschte schon reges Leben, Mäße und Knechte gingen hin und her, und ein Reitknecht striegelte ein prächtiges Vollblutpferd.
An der Rampe der Auffahrt stand der alte Kammerdiener Egon und empfing die Ankömmlinge. Er kannte sie als Freunde seines Herrn und begrüßte sie dementsprechend.
„Ah“, rief er, „welch angenehme Ueberraschung, der Herr Marquis wird sich sehr freuen.“
Anton, so hieß der Kammerdiener, stand schon seit mehr denn dreißig Jahren im Dienste der Familie Boiscoran und durfte sich daher etwas herausnehmen. Da alle Freunde des Hauses mit ihm vertraulich plauderten, wunderte er sich sehr nicht wenig über die feix und etwas verlegene Haltung der beiden Herren und besonders über der Ton, in welchem der Untersuchungsrichter fragte:
„Ist Herr von Boiscoran schon aufgefallen?“
„Noch nicht“, entgegnete Anton, „und er hat mich sogar beauftragt, ihn nicht zu wecken, da er erst spät zu Bette gegangen ist.“
„Instituiert senkten Daveline und Daubigeon die Augen; jeder fürchtete, dem Blick des anderen zu begegnen.
„So“, sagte Daveline, „der Herr Marquis ist spät nach Hause gekommen?“
„Ja, etwas nach Mitternacht ungefähr.“
„Und wann ist er weggegangen?“
„Gegen acht Uhr.“
„Wie war er gekleidet?“
„Wie gewöhnlich hier auf dem Lande: ein helbraunes Weisbleid, ein braunes Samtjackett, ein dunkelbraunes Strohhut.“
„Hatte er ein Gewehr?“
„Ja.“

Niemand versäume die Billige Kaufgelegenheit zurückgesetzter Schuhwaren
Solange Vorrat reicht zu staunend billigen Preisen. Solange Vorrat reicht

Art 154 Damen-Halbschuh Lackkappe Derby- schnitt breite Form	Art E. 151 Echt Chevreau- Halbschuh spitz, amerik. Fagon	Art 8179 Braun Chevreau- Damen-Halbschuh moderne Form	Art 8179 Lackleder- Damen-Knopfschuh eleganter Halbschuh	Art 8116 Braun Chevreau- Damen-Schnürstiefel schlank u. breite Form
3.98	4.95	4.98	7.50	5.95

R. Altschüler, Freiburg i. B., Kaisersstr. 35. Größtes und leistungsfähigstes Schuhhaus Süddeutschlands.
— 35 eigene Geschäfte. — 4135

Freibank Emmendingen.
Am Freitag, den 23. August, vorm. von 7 Uhr ab
pfeh In. festes 4132

Kuhfleisch
ausgehauert, das Pfund zu 65 Pf.

Dehmdgrasversteigerung.
Die Größt. von Hennische Verwaltung zu Healdingen läßt
am Montag, den 26. August l. J., vormittags 9 Uhr an-
fangend, im Auktionslokal das Dehmdgras von 30 Mor-
gen Wiesen mit Borgriff bis 11. November l. J., versteigern,
sogar Flehhaber eingeladen werden. 4148

Healdingen, den 21. Aug. 1912.

Größt. von Hennische Verwaltung:
Rißling.

Dehmdgras-Versteigerung.
Die Gemeinde Miegel versteigert am nächsten Montag,
den 26. August d. J., morgens 8 Uhr anfangend, im Rat-
haus abda das Dehmdgras pro 1912 ab ca. 68 ha. in Selbst-
bewirtschaftung stehende Gemeindeflecken mit Borgriff.
Miegel, den 21. August 1912. 4142

Gemeinderat:
Zimmerer, Vstfr.

Das Dehmdgras
ab ca. 6 Morgen Wiesen hat parzellennweise zu verpachten.
4153
Biegelei Rißfel, Emmendingen.

Arbeiter-Musik-Verein „Frohinn“.
Emmendingen.
Sonntag, 25. August 1912, von nachmittags 3 Uhr ab im
„Nebergang“ (Zentraler Gaststätte)

Sommer-Fest
bescheid in
Konzert, Gluckstanz, Kinder-Volksbelustigung
und Tanz etc.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Die Veranstaltung wird bei einigermaßen günstiger
Witterung abgehalten. 4149

Einladung.
Am Sonntag, den 25. August 1912, nachmittags 1/3 Uhr,
findet im Gasthaus zum Engel in Nenzingen

Genossenschaftsversammlung
der Buchgenossenschaft Emmendingen statt. 4136

Tagesordnung:
1. Erhaltung des Genossenschaftsberichts und Vorlage der Rech-
nung für 1911.
2. Feststellung des Geschäftsplanes für 1912.
3. Vortrag über „Willkührsprüngen“.
Wir laden die Genossenschaftsmitglieder zu dieser Versamm-
lung freundlichst ein. Gäste sind willkommen.

Der Genossenschaftsvorstand:
S. V. Frank.

Unterzüge
in verschiedenen Dimensionen, sowie Sä-
ulen etc. setze ich zum Verkaufe aus.

A. Kahn, Alt-Eisenhandlung
Emmendingen.

Achtung!
Derjenige Junge Mann, der am Mittwoch morgen 7 Uhr
vor dem Postamt hier mein Rad mitnahm und das selbige zu-
rückbrachte, wird er sich, daselbe mit sofort zurückzugeben, widrigen-
falls Anzeige erstattet wird. Das andere habe ich auf dem
Postamt abgegeben. 4150

Wohnung.
4 Zimmer, Küche, Keller,
Speicher wird bis 1. Oktober
miethel.

Zu erfragen in der Expedition
der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Wohnung.
1 Zimmer, Küche und Zube-
hör von kinderlosem Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.

Geht. Angebote mit Preis-
gabe unter Nr. 4150 an die
Exp. der Dreisg. Nachr.

Eine Reform des Zivilrechts und der Konkursordnung.
oc. Karlsruhe, 21. Aug. Zu der von diesen Seiten als wünschenswert erachteten Reform des Zivilrechts erfahren die Beschäftigten des Reichsjustizministeriums, dass das zuständige Reichsjustizministerium in Angriff genommen hat, die eine Revision der Zivilprozessordnung vorzubereiten. Da die zu bearbeitende Materie außerordentlich vielseitig ist und es zudem geraten erscheint, auch die Erfahrungen abzuwarten, die mit den bisherigen Änderungen des Zivilrechts gemacht werden, so dürfte eine gewisse Zeit vergehen, ehe eine allgemeine Revision der Zivilprozessordnung den geschickten Händen des Reichsjustizministeriums anvertraut werden kann. Vor der Verabschiedung des materiellen Strafrechts und der Strafprozessreform wird daran nicht gedacht werden können.
Zu den wichtigsten Wünschen, die auf dem Gebiete des Zivilrechts herangezogen sind, gehört u. a. die Hinzufügung des Patentelements zum Richteramt, wodurch man eine Einschränkung der Bestellungen erreicht, Sondergerichte zu schaffen, die ohne Berufsrichter eingerichtet sind und die Zuständigkeit der Richter einschränken. Von wesentlicher Bedeutung für die vorzunehmende Reform des Zivilrechts dürfte auch das Interesse sein, das man in den Kreisen bedeutender Rechtslehrer und Praktiker an ihr nimmt. Im Einzelnen sind mit den zuständigen Stellen an Arbeiten im Gange, die die Rechtslage in bestimmten Fragen des Zivilprozesses klären und beleuchten sollen, jedoch es an hervorragendem Material für eine Reform der materiellen Materie nicht fehlen dürfte.
Schnell dürfte die Sachlage bezüglich einer Revision der Konkursordnung sein, deren Reformbedürftigkeit ebenfalls nicht zu bestreiten ist. Namentlich waren gesetzliche Bestimmungen angebracht, die den betrügerischen Manipulationen einen Riegel vorsetzten. Auch sonst fehlt es nicht an Anregungen aller Art, die an den amtlichen Stellen einer Prüfung unterzogen werden. In gegebener Zeit dürfte auch eine Veränderung der Konkursordnung als Entwurf dem Bundesrat und Reichstag vorgehen. Bezüglich des außergerichtlichen Zwangsverfahrens war seinerzeit dem Reichstag eine Denkschrift vorgegangen, nach dem abzuwarten die Vorarbeiten der Regierung zum Parlament abgelehnt waren.

Politische Tagesübersicht.

Zur Schweizerreise des Kaisers.
oc. Bern, 21. Aug. Auf seiner Schweizerreise wird der Kaiser, wie die Rdn. Zeitung erzählt, von dem Fürsten von Fürstberg begleitet sein.
Aus der bayrischen Kammer.
München, 22. Aug. Die heutige Landtags-Sitzung nahm einen hitzigen Verlauf. Der Zentrumsvizepräsident Freiherr von Frankenfeld führte vor dem Reichstagen eine eingehende Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie und warnte vor einer Simplifizierung der Offiziers-Korps. Reichsminister Freiherr von Krosigk erklärte, daß er seine Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie hinsichtlich der Offiziersangelegenheiten, sondern vertrete lediglich die militärischen Interessen der Armee. Er wies die schweren Vorwürfe des Abgeordneten Frankenfeld gegen das Offizierskorps auf das Evidenteste zurück. Er müsse derartige Verdächtigungen auf das Heftigste bestrafen. Das Offizierskorps habe dem Abgeordneten keine Veranlassung gegeben, an seiner Kränklichkeit, Loyalität und innerem Gehalt zu zweifeln. In diesen Eigenschaften würde das Offizierskorps auch durch die Letztur des Simplifizierungssatzes nicht weniger gemacht. Die Erklärung des Reichstages wurde von der Linken häufig mit kläglichem Beifall aufgenommen.

Italienische Rekrutenausschreibungen in der Schweiz.

oc. Bern, 22. Aug. In der Schweiz ereignet es sich, daß in Locarno auf Schweizer Boden der italienische Konsul Marazzi und ein italienischer Offizier unter den dortigen Italienern Rekruten-Ausschreibungen vornehmen, als ob der Kanton Tessin bereits zu Italien gehörte. Wegen dieser Verletzung der Schweizer Staatshoheit wird der Bundesrat wohl vorstellig werden.

Meuterei russischer Matrosen.

Petersburg, 22. Aug. Gerüchten zufolge hat die Mannschaft des Kreuzers „Agul“ der Schwarzen Meeresflotte gemeutert und ihre Offiziere ermordet. Da es kein anderes Mittel gab, die Meuterei zu unterdrücken, wurde der Kreuzer durch das Feuer der Küstengeschütze zerstört und ging mit seiner ganzen Besatzung unter.

Der türkische Thronfolger.

Berlin, 22. Aug. Von verschiedenen Seiten wurde gemeldet, daß der türkische Thronfolger bei seiner Reise nach Wien auch Berlin besuchen würde. Das ist, wie die B. Z. am Mittag erzählt, nicht zutreffend. Dagegen rechnet man in hiesigen unterrichteten Kreisen hart mit der Möglichkeit eines Zusammenstoßes des ältesten Sohnes des Sultans mit dem Kaiser in der Schweiz bei den dortigen Mandatären. Es heißt, der Kaiser wolle im Auftrage seines Vaters dem Monarchen persönlich für die kaiserliche Spende von 10 000 Tausend für die Hinterbliebenen des türkischen Erbprinzen am Wismarabermüden danken.

Stube in Albanien.

Konstantinopel, 22. Aug. Der Minister hat beschlossen, die albanische Frage als erledigt anzusehen. Diejenigen Albaner, die nicht in die Heimat zurückkehren wollen, sollen als Flüchtlinge betrachtet werden. Es ist ihnen zu ihrer Unterwerfung eine Frist bis heute früh gestellt worden.

Marokko.

Tanger, 22. Aug. Die deutsche Botschaft in Tanger ist offiziell davon benachrichtigt worden, daß die deutsche Kolonie die wegen der herrschenden Unsicherheit Marokkos verlassen hatte, wohlbehalten in Galm eingetroffen ist.

Japan.

Tokio, 21. Aug. Japan will mit einem Kostenaufwande von 78 Millionen seine Besatzungstruppen in Korea bis zum Jahre 1918 um zwei Divisionen vermehren.

Zur Präsidentschaft in Amerika.

New-York, 21. Aug. Der Konstitutions-Ausschuß des demokratischen Konvents unter Leitung Anton Parkers überbrachte heute dem Gouverneur von Indiana, Thomas Marshall in Indianapolis die offizielle Verhändigung von seiner Konstitution zum demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaft. — Während Parkers Ansprache führte ein Holztänzer ein. Ueber 70 Personen, darunter mehrere Frauen und her-

vorragende Führer der Demokraten, wurden schwer verletzt. Nachdem die entlassene Parität sich gelegt hatte, erklärte Marshall, daß er die Konstitution annehme und verleihe seinen Parteifreunden, er beantrage die demokratische Präsidentschaft.

Nicaragua.

New-York, 22. Aug. 2000 amerikanische Seesoldaten sind nach Nicaragua beordert worden. Der amerikanische Gesandte notifierte dem Rebellenführer Managua als Zustichort. Ein weiteres Bombardement werde nicht gebildet werden. Der Senator Bacon griff die Regierung an. Sie sei schuld an der Revolution durch die Ermennung eines amerikanischen Zoll-Einnehmers in Nicaragua, trotzdem der Senat den begünstigten Vertrag nicht ratifiziert habe.

Zum Krieg um Tripolis.

Konstantinopel, 22. Aug. Die türkische und italienische Regierung haben beschlossen, die Friedensverhandlungen völlig geheim zu halten, jedoch alle Veröffentlichungen als Kombinationen gelten können.

Veränderungen im Kriegskommando.

Melana, 22. Aug. Nach dem Antritt ist ein vollständiger Systemwechsel in der italienischen Kriegsführung bevor. General Salla, der als Draufgänger in beständigem Konflikt mit dem bisherigen Gouverneur Canova war und deshalb Tripolis verlassen mußte, erhielt das Kommando über die Brigade in Derna und ein neues starkes Korps unter General Carnaria wird in den ersten Tagen des September Italien verlassen, um den Vormarsch ins Hinterland energisch zu beginnen.

Zur Luftschiffahrt.

Hohe Löhne für Piloten. Die franz. Regierung hat beschlossen, den Piloten-Offizieren der Marine in Anbetracht der Gefährlichkeit ihres Berufes eine tägliche Entschädigung von 38 Francs zu bezahlen, welche Summe den Bezügen eines Schiffskapitäns gleichkommt.

Gericht Paris-Berlin.

Paris, 22. Aug. Der Savary-Pilot Frank, der heute früh 6 Uhr zur Fahrt nach Berlin aufsteigen ist, hatte unterwegs mit heftigen Winden zu kämpfen. Der Piloter genobt über Belgien nach Hamburg und von dort nach Berlin zu fliegen. Um 7 Uhr machte er in St. Quentin seine erste Zwischenlandung. Um 8 Uhr 50 Min. landete er in Worms. Den letzten Anflug zum Flughafen ist bereits wieder zu seinem Weiterflug aufsteigen.

Kudumars über seinen Flug Paris-Berlin.

Kudumars, der früher ein Santos-Dumont-Apparat gefeuert hat, benutzte zu seinem Flug Paris-Berlin einen Blotat-Einbender mit einem lebensfähigen Gnome-Motor. Er ist Sonntag morgen 7 Uhr 55 Minuten mittlereuropäische Zeit in Paris bei diesem Nebel, der ihm in der ersten Zeit die Orientierung sehr erschwerte, aufgestiegen. Er kam schließlich nach Reims, wo er landete, um Benzin einzunehmen. Ohne weiteren Aufenthalt flog der Piloter wieder auf und setzte seiner Flug über die belgische Grenze fort. Benzinmangel zwang ihn dann, in einem kleinen belgischen Dorfe wieder zu landen. Da in diesem Orte Benzin nicht aufzutreiben war, mußte er aufsteigen hier, wo er kurz nach 9 Uhr niedergegangen war, einen unfreiwilligen Aufenthalt von zwei Stunden nehmen. Der Flug über die Ardennen bildete den schwierigsten Teil des Fluges. Die Flugmaschine wurde von heftigen Windstößen hin und hergeworfen und häufig plötzlich um 100 bis 200 Meter nach unten gedrückt. Bei der Fahrt über die Ardennen war das einzige Orientierungsmittel der Kompaß. Nach dem Ueberfliegen der Ardennen ging die Weiterfahrt nach Wanne sehr glatt vonstatten. Von Düsseldorf aus folgte der Piloter dem Laufe der Ruhr. Da er schließlich vollständig die Orientierung verloren hatte, weil seine erste Komtenkarte nur von Paris bis Essen reichte, landete er in Bodum auf dem Gelände von Schrebergärten, um die neue Routenroute aufzurollen. Nachdem er sich in Bodum nach der Lage des nächsten Flugplatzes erkundigt hatte, flog er hier wieder auf, um den Flugplatz Wanne zu erreichen. Hierzu brauchte er 7/8 Stunden, da er sich mehrfach verlor und in der Nähe von Halpern noch einmal niedergehen mußte. Um 4.15 Uhr nachmittags landete Kudumars schließlich auf dem Flugplatz Wanne. Er wollte nach am Abend nach Hannover weiterfliegen, um die Bedingungen des Wettbewerbes um den Sommerpokal zu erfüllen, mußte aber seine Absicht schließlich aufgeben, da das Wetter immer schlechter wurde und bis zum Eintritt der Dunkelheit ein furchtbarer Regen niederging.

Personalmeldungen.

oc. Karlsruhe, 21. Aug. Ernannt wurden Oberrechnungsrat G. Nagel beim evang. Oberkirchenrat zum Reichsionsvorsteher, der erste Offizier der Sternwarte bei Heidelberg Privatdozent Dr. A. Kopf zum 2. Beamten bei dieser Anstalt, Hilfslehrer Wagner an der Gewerbeschule in Freiburg zum etatmäßigen techn. Assistenten bei der dortigen Anstalt an der Gewerbeschule in Mannheim zum Fachlehrer baselst. Prof. Hojer an der Oberrealschule in Heidelberg wurde unter Verleihung des Titels Dozent in den Ruhestand versetzt. Gewerbeleiter L. Sindinger an der Gewerbeschule in Freiburg wurde in gleicher Eigenschaft an jene in Schopfheim versetzt.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 21. Aug. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Genossenschaftsverbandes bad. landwirtschaftlicher Vereinigungen wurde u. a. die Aufnahme 8 neuer Vereine genehmigt. Der heutige Stand beträgt 806 Verbändevereine. Die auf 30. Juni aufgestellte Bilanz des Getreidebros Mannhelm, welches mit einem Reingewinn von 4 322 M. abschloß, wurde genehmigt und die Verteilung desselben dahin ausgeführt, daß 3000 M. dem Getreideproduktionsfonds, 1233 M. auf laufende Rechnung vorgetragen werden sollen. Die Zeichnung auf Schuldverschüsse für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes ist trotz der verhältnismäßig ungünstigen Zeit (Mangel an Bargeld in den Sommermonaten) recht erfolgreich ausgefallen. Es sind 4 Fünftel der Schuldverschüsse bei Privatpersonen untergebracht. Weitere Anmeldungen gehen immer noch ein, jedoch die Aktion als durchzuführen betrachtet werden kann.

oc. Baden-Baden, 21. Aug. (Vogelstichursache).

Der landwirtschaftliche Verein veranstaltet zugleich mit seiner Gauversammlung in Baden in der Zeit vom 28. Sept. bis 6. Okt. 1912 eine Sonderausstellung für Vogelforschung und praktische Vogelstichursache, deren Leitung die Verkehrs- und Winterleitung für Vogelforschung des Reichsvereins von Vögelstich auf Schloss Seebach übernommen hat.

oc. Offenburg, 21. Aug. Jagdausscher Hausier hat gegen den Urheber der schweren im jugendlichen Vögelstich, er sei der Urheber des vor 16 Jahren ermordeten Oberjägers Schiffer, sowie gegen den „unformierten“ Berichterstatter des Reichstages, die Beihilfungsfrage in die Wege geleitet. Allen Anschein nach ertröhete die ganze Angelegenheit nicht des politischen Hintergrundes.

om Oberheim, 20. Aug. Die Karlsruher Nacht-Vögel, von denen das rechtsrheinische Baden die Rheinländer werden, sind linksrheinische Nacht-Vögel, haben mit dem Staat begonnen. Ein gewaltiger See breitet sich über das gewaltigen, senkrecht zur Stromschnelle liegenden Wehres bis hinauf gegen Rheinfelden. Eine Erregung wurde bereits in Betrieb genommen. Nach einer Meldung, die uns von sachkundiger Seite in Basel zugeht, hofft man, in etwa zehn Tagen mit den ersten Schiffen durch die Großschiffahrtsschleuse bei Weiskirchen dem hiesigen Rheinfelden und dem schweizerischen Ufer, nach Rheinfelden hinaufzufahren. Man sieht diesem Ereignis, das einen weiteren wichtigen Schritt in der Begünstigung des Oberheims darstellt, mit freudiger Spannung entgegen. Der Verein für die Schiffahrt auf dem Oberheim mit dem sich in Basel, der am 14. September seine Generalversammlung hält, wird eine Dampferfahrt über Aargau nach Rheinfelden veranstalten.

om Schwarzwald, 22. Aug. Die Himbeerernte liefert in diesem Jahr einen überaus reichen Ertrag. Wie aus Bern berichtet wird, werden die Himbeeren ganz allgemein zum Saft gebracht. Für das Pfund werden 20-25 Pf. bezahlt.

oc. Kleinlaufer, 21. Aug. Vom Bodensee kommenden langen Anfang dieser Woche in einem Kleinfahrer auf dem Rhein 3 Personen (2 Herren und eine Dame) hier an, die auf einer Wasserfahrt nach Holland begriffen sind. Die Fahrt erlitt hier eine Unterbrechung, das Boot mußte aus dem Wasser gehoben und nach Rhina geführt werden. Von der Seebahnführung aus wurde die Wasserfahrt fortgesetzt.

oc. Wiesloch, 21. Aug. Bei Station Hirschlingen wurde im Zuge Singen-Offenburg unter der Leitung eine große Schlinge bemerkt. Wie der Wäbte berichtet, hatte zunächst niemand den Mut das Reptil zu töten. Endlich gelang es aber doch einem Mutigen die Schlinge halbtot zu schlagen. Bei Untersuchungen wurde sie dann aus dem Zuge geworfen. Wie das Tier in den Wagen kam, ist ein Rätsel. (Sofortlich handelt es sich hier nicht um die berühmte Geckschlange!)

oc. Konstanz, 21. Aug. Bei der Ankunft des Kaisers am Samstag, den 7. Sept. wird der Großherzog am Bahnhof in Konstanz zum Empfang anwesend sein. Ein Besuch der Stadt Konstanz erfolgt nicht, da der Kaiser sofort nach seiner Ankunft hier mit Dampfboot nach der Mainau fahren wird. Auch bei der Rückfahrt von der Mainau am Sonntag des 8. Sept. wird der Kaiser in Konstanz direkt die Weiterreise fortsetzen.

oc. Wiesloch, 22. Aug. Mit dem Hohenpflücken ist in dieser Woche begonnen worden. Die Ernte fällt gut aus. Der Preis beträgt pro Zentner 75 bis 80 M.

oc. Eberbach, 22. Aug. Die Verhandlungen gegen die Wärb. der Beutel und Krebs aus Eberbach, die am Rabenhubel bei Eberbach den Studenten Arjes erschossen haben, wird nach dem Gelbesberger Neuesten Nachrichten im Laufe des Oktober vor dem Schwurgericht Mannheim stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

— Es herrscht schon. Das schlechte Wetter der letzten Wochen hat die Störbe veranlaßt, schon jetzt nach dem sonnigen Süden zu wandern. So wurde in Mannheim ein großer Störbe gefangen. — Tenre Käse. In Mittweida hatte ein dortiger Technikumlehrer das noch nicht 16 Jahre alte Kindermädchen eines Restaurateurs unter Anwendung von Gewalt wiederholt gefoltert. Er muß dies ziemlich heftig betrieben haben, denn das als Zeugin zu dem gerichtlichen Nachspiel geladene Mädchen erklärte, es habe von der gewalttätigen Käseherin geschwollene Lippen bekommen. Das Mittweider Schöffengericht verabschiedete dem alzu kläglichem Liebhaber eine Abkündigung in Gestalt einer Geldstrafe von 300 M., an deren Stelle, falls sie nicht beigetrieben werden können, 30 Tage Gefängnis zu treten haben.

— Der Detektiv aus Raumböden. Ein defertierter Soldat, der Kanonier Wäbter, erschoss am 9. Juni, nachts, in Ulm den hiesigen Arbeiter Romazgin, mit dem er zuvor geschick hatte, auf offener Straße, um sich in den Besitz seiner Ersparnisse (60-70 M.) zu setzen. Durch hinquellende Personen, welche den Schuß gehört hatten, wurde der Raub verhindert, und Wäbter sprang davon. Er wurde erst nach einiger Zeit festgenommen und nach London vor dem Ulmer Kriegsgericht, um sich wegen Mordes zu verantworten. Wäbter leugnete und stellte die Sache so dar, als habe er dem Italiener seinen Revolver zeigen wollen und sei dieser zufällig losgegangen. Das Gericht glaubte ihm aber nicht und verurteilte ihn zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenlandes. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte Todesstrafe beantragt. Eisenbahn-Unfall. Auf der Station Wesserauen der Sächsischen Bahn gesteht ein Wagen ins Rollen und rannte auf der Station Gringel in Appenzel auf zwei mit Schulkindern besetzte Wagen auf. Bei dem Anprall wurden 12 Personen zum Teil erheblich verletzt.

Zur Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Die norwegische Barke Inga ist mit ihrer gesamten Besatzung in Stärke von 15 Personen untergegangen. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern. Das Schiff war von dem norwegischen Hafen Mandal nach Südamerika unterwegs und hatte Südkaren geladen.

Ordens-Niederlegung.

Der Orden der Benefizienreife beabsichtigt, auf dem Wäbterberge bei Siegburg eine Niederlegung zu errichten. Die Gedächtnisfeier, die hier 1914 noch als Staatsfest dienen, sind für 120 000 M. angekauft worden. Der Orden will dort ein Bibliothek und ein Museum errichten.

Die Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Die norwegische Barke Inga ist mit ihrer gesamten Besatzung in Stärke von 15 Personen untergegangen. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern. Das Schiff war von dem norwegischen Hafen Mandal nach Südamerika unterwegs und hatte Südkaren geladen.

Ordens-Niederlegung.

Der Orden der Benefizienreife beabsichtigt, auf dem Wäbterberge bei Siegburg eine Niederlegung zu errichten. Die Gedächtnisfeier, die hier 1914 noch als Staatsfest dienen, sind für 120 000 M. angekauft worden. Der Orden will dort ein Bibliothek und ein Museum errichten.

Die Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Die norwegische Barke Inga ist mit ihrer gesamten Besatzung in Stärke von 15 Personen untergegangen. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern. Das Schiff war von dem norwegischen Hafen Mandal nach Südamerika unterwegs und hatte Südkaren geladen.

Ordens-Niederlegung.

Der Orden der Benefizienreife beabsichtigt, auf dem Wäbterberge bei Siegburg eine Niederlegung zu errichten. Die Gedächtnisfeier, die hier 1914 noch als Staatsfest dienen, sind für 120 000 M. angekauft worden. Der Orden will dort ein Bibliothek und ein Museum errichten.

Die Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Die norwegische Barke Inga ist mit ihrer gesamten Besatzung in Stärke von 15 Personen untergegangen. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern. Das Schiff war von dem norwegischen Hafen Mandal nach Südamerika unterwegs und hatte Südkaren geladen.

Ordens-Niederlegung.

Der Orden der Benefizienreife beabsichtigt, auf dem Wäbterberge bei Siegburg eine Niederlegung zu errichten. Die Gedächtnisfeier, die hier 1914 noch als Staatsfest dienen, sind für 120 000 M. angekauft worden. Der Orden will dort ein Bibliothek und ein Museum errichten.

Die Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Die norwegische Barke Inga ist mit ihrer gesamten Besatzung in Stärke von 15 Personen untergegangen. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern. Das Schiff war von dem norwegischen Hafen Mandal nach Südamerika unterwegs und hatte Südkaren geladen.

Ordens-Niederlegung.

Der Orden der Benefizienreife beabsichtigt, auf dem Wäbterberge bei Siegburg eine Niederlegung zu errichten. Die Gedächtnisfeier, die hier 1914 noch als Staatsfest dienen, sind für 120 000 M. angekauft worden. Der Orden will dort ein Bibliothek und ein Museum errichten.

Die Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Die norwegische Barke Inga ist mit ihrer gesamten Besatzung in Stärke von 15 Personen untergegangen. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern. Das Schiff war von dem norwegischen Hafen Mandal nach Südamerika unterwegs und hatte Südkaren geladen.

Ordens-Niederlegung.

Der Orden der Benefizienreife beabsichtigt, auf dem Wäbterberge bei Siegburg eine Niederlegung zu errichten. Die Gedächtnisfeier, die hier 1914 noch als Staatsfest dienen, sind für 120 000 M. angekauft worden. Der Orden will dort ein Bibliothek und ein Museum errichten.

Die Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

— Eine rühmliche Tat vollführten mehrere Arbeiter aus Hünningen in der Nacht auf Mittwoch in der Nähe von Nieder-Weißbach bei Bonn a. Rh., wo sie mit mehreren Personen Streit begannen und ohne Weiteres in die Menge hinein schossen. Dabei wurden eine unbetrieblige Frau sowie ein Dachdecker tödlich verletzt, das zweite der Frau Klinik geschickt werden mußten, wo der Dachdecker bereits gestorben ist. Zu der Nacht gelang es, die Täter auf einem Nebengäßchen-Boot zu verhaften. Sie teilten den heftigen Widerstand, konnten aber schließlich in das Untersuchungsgefängnis nach Siegburg abgeführt werden. Unterwegs verlor eine Menschenmenge die roten Färbchen zu lachen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Karlsruhe, 22. Aug. Die Karlsruher Zeitung schreibt: In diesem Jahr einen überaus reichen Ertrag. Wie aus Bern berichtet wird, werden die Himbeeren ganz allgemein zum Saft gebracht. Für das Pfund werden 20-25 Pf. bezahlt.

oc. Kleinlaufer, 21. Aug. Vom Bodensee kommenden langen Anfang dieser Woche in einem Kleinfahrer auf dem Rhein 3 Personen (2 Herren und eine Dame) hier an, die auf einer Wasserfahrt nach Holland begriffen sind. Die Fahrt erlitt hier eine Unterbrechung, das Boot mußte aus dem Wasser gehoben und nach Rhina geführt werden. Von der Seebahnführung aus wurde die Wasserfahrt fortgesetzt.

oc. Wiesloch, 21. Aug. Bei Station Hirschlingen wurde im Zuge Singen-Offenburg unter der Leitung eine große Schlinge bemerkt. Wie der Wäbte berichtet, hatte zunächst niemand den Mut das Reptil zu töten. Endlich gelang es aber doch einem Mutigen die Schlinge halbtot zu schlagen. Bei Untersuchungen wurde sie dann aus dem Zuge geworfen. Wie das Tier in den Wagen kam, ist ein Rätsel. (Sofortlich handelt es sich hier nicht um die berühmte Geckschlange!)

oc. Konstanz, 21. Aug. Bei der Ankunft des Kaisers am Samstag, den 7. Sept. wird der Großherzog am Bahnhof in Konstanz zum Empfang anwesend sein. Ein Besuch der Stadt Konstanz erfolgt nicht, da der Kaiser sofort nach seiner Ankunft hier mit Dampfboot nach der Mainau fahren wird. Auch bei der Rückfahrt von der Mainau am Sonntag des 8. Sept. wird der Kaiser in Konstanz direkt die Weiterreise fortsetzen.

oc. Wiesloch, 22. Aug. Mit dem Hohenpflücken ist in dieser Woche begonnen worden. Die Ernte fällt gut aus. Der Preis beträgt pro Zentner 75 bis 80 M.

oc. Eberbach, 22. Aug. Die Verhandlungen gegen die Wärb. der Beutel und Krebs aus Eberbach, die am Rabenhubel bei Eberbach den Studenten Arjes erschossen haben, wird nach dem Gelbesberger Neuesten Nachrichten im Laufe des Oktober vor dem Schwurgericht Mannheim stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

— Es herrscht schon. Das schlechte Wetter der letzten Wochen hat die Störbe veranlaßt, schon jetzt nach dem sonnigen Süden zu wandern. So wurde in Mannheim ein großer Störbe gefangen. — Tenre Käse. In Mittweida hatte ein dortiger Technikumlehrer das noch nicht 16 Jahre alte Kindermädchen eines Restaurateurs unter Anwendung von Gewalt wiederholt gefoltert. Er muß dies ziemlich heftig betrieben haben, denn das als Zeugin zu dem gerichtlichen Nachspiel geladene Mädchen erklärte, es habe von der gewalttätigen Käseherin geschwollene Lippen bekommen. Das Mittweider Schöffengericht verabschiedete dem alzu kläglichem Liebhaber eine Abkündigung in Gestalt einer Geldstrafe von 300 M., an deren Stelle, falls sie nicht beigetrieben werden können, 30 Tage Gefängnis zu treten haben.

Der Detektiv aus Raumböden.

Ein defertierter Soldat, der Kanonier Wäbter, erschoss am 9. Juni, nachts, in Ulm den hiesigen Arbeiter Romazgin, mit dem er zuvor geschick hatte, auf offener Straße, um sich in den Besitz seiner Ersparnisse (60-70 M.) zu setzen. Durch hinquellende Personen, welche den Schuß gehört hatten, wurde der Raub verhindert, und Wäbter sprang davon. Er wurde erst nach einiger Zeit festgenommen und nach London vor dem Ulmer Kriegsgericht, um sich wegen Mordes zu verantworten. Wäbter leugnete und stellte die Sache so dar, als habe er dem Italiener seinen Revolver zeigen wollen und sei dieser zufällig losgegangen. Das Gericht glaubte ihm aber nicht und verurteilte ihn zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenlandes. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte Todesstrafe beantragt. Eisenbahn-Unfall. Auf der Station Wesserauen der Sächsischen Bahn gesteht ein Wagen ins Rollen und rannte auf der Station Gringel in Appenzel auf zwei mit Schulkindern besetzte Wagen auf. Bei dem Anprall wurden 12 Personen zum Teil erheblich verletzt.

Zur Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Die norwegische Barke Inga ist mit ihrer gesamten Besatzung in Stärke von 15 Personen untergegangen. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern. Das Schiff war von dem norwegischen Hafen Mandal nach Südamerika unterwegs und hatte Südkaren geladen.

Ordens-Niederlegung.

Der Orden der Benefizienreife beabsichtigt, auf dem Wäbterberge bei Siegburg eine Niederlegung zu errichten. Die Gedächtnisfeier, die hier 1914 noch als Staatsfest dienen, sind für 120 000 M. angekauft worden. Der Orden will dort ein Bibliothek und ein Museum errichten.

Die Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Die norwegische Barke Inga ist mit ihrer gesamten Besatzung in Stärke von 15 Personen untergegangen. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern. Das Schiff war von dem norwegischen Hafen Mandal nach Südamerika unterwegs und hatte Südkaren geladen.

Ordens-Niederlegung.

Der Orden der Benefizienreife beabsichtigt, auf dem Wäbterberge bei Siegburg eine Niederlegung zu errichten. Die Gedächtnisfeier, die hier 1914 noch als Staatsfest dienen, sind für 120 000 M. angekauft worden. Der Orden will dort ein Bibliothek und ein Museum errichten.

Die Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Die norwegische Barke Inga ist mit ihrer gesamten Besatzung in Stärke von 15 Personen untergegangen. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern. Das Schiff war von dem norwegischen Hafen Mandal nach Südamerika unterwegs und hatte Südkaren geladen.

Ordens-Niederlegung.

Der Orden der Benefizienreife beabsichtigt, auf dem Wäbterberge bei Siegburg eine Niederlegung zu errichten. Die Gedächtnisfeier, die hier 1914 noch als Staatsfest dienen, sind für 120 000 M. angekauft worden. Der Orden will dort ein Bibliothek und ein Museum errichten.

Die Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Die norwegische Barke Inga ist mit ihrer gesamten Besatzung in Stärke von 15 Personen untergegangen. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern. Das Schiff war von dem norwegischen Hafen Mandal nach Südamerika unterwegs und hatte Südkaren geladen.

Ordens-Niederlegung.

Der Orden der Benefizienreife beabsichtigt, auf dem Wäbterberge bei Siegburg eine Niederlegung zu errichten. Die Gedächtnisfeier, die hier 1914 noch als Staatsfest dienen, sind für 120 000 M. angekauft worden. Der Orden will dort ein Bibliothek und ein Museum errichten.

Die Verwahrung des Vermögens.

— Einem Geisteskranken. In dem kleinen obdenburgischen Orte Effen warf die im dortigen Krankenhaus untergebracht Frau des Landwirts Hoppe in einem Anfälle von Geistesstörung ihr 6 Monate altes Kind aus dem Fenster und sprang ihm dann nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

Gesunkenes Schiff.

Freisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.

Verlagsanstalt: Emmendingen, den 21. August 1892.

Telegraphen-Adresse:
Dölter Emmendingen.

Verkaufsstelle: Emmendingen, Samstag, 21. August 1892.

Verkaufsstellen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Freisgauer Sonntagsblatt.

Verbreitung: In den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ottenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Preis: 1. Blatt (Eingang: Sachholzwand) 47. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Das Einheitsporto mit der Schweiz.

Ueber die Herabsetzung des Briefportos im deutsch-schweizerischen Verkehr haben bereits parlamentarische Besprechungen stattgefunden, die eine günstige Lösung dieser Frage in absehbarer Zeit voraussichtlich lassen. Infolge der beträchtlichen Steigerung der Einnahmen wird voraussichtlich der für 1912 veranschlagte Ueberschuss der Schweizerischen Postverwaltung von einer halben Million überschritten und zwar bis drei Millionen Franken betragen. Da nun die Einführung des Zehn-Centime-Portos mit allen vier Nachbarstaaten eine Einbuße von zwei Millionen Franken zur Folge haben würde, hätte die Verwaltung gegen eine solche Reform keine Bedenken mehr. Außerdem besteht kaum eine Aussicht, daß Italien und Frankreich dem Begehren der Schweiz entsprechen werden, so daß die Einigung vorerst nur mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zustande käme. In diesem Falle wird die reformirte Einbuße nur eine Million betragen. Dies ist die herrschende Meinung in der Postverwaltung und es ist kaum zu bezweifeln, daß ihr vom Bundesrat aus wegen allgemeiner fiskalischer Gründe entgegengetreten werde.

Sechshundert-Konferenz.

Die internationale Konferenz zur Beratung von Maßnahmen zur größeren Sicherheit von Leben und Eigentum zur See, wird entweder in London oder im Haag stattfinden. Die Initiative zu der Konferenz hatte seiner Zeit nach der Titanic-Katastrophe Deutschland gegeben.

Der württembergische Vandal.

Der in Oktober zu einer kurzen Tagung einberufen, worauf er aufgelöst werden wird. Die Neuwahnen werden dann sofort ausgeführt, so daß noch vor Weihnachten das ganze Wahlgeschäft beendet sein wird.

Die Schweizer Sozialdemokraten.

Stehen jetzt vor der Frage, die ihre deutschen Gefinnungsgenossen schon oft beschäftigt hat, nämlich ob sie „zu Hause gehen wollen“ oder nicht. Mit anderen Worten, ob sie am Empfang der deutschen Kaiserin teilnehmen oder fernbleiben wollen. In der Schweiz können Sozialdemokraten auch Beamte sein. 3. B. gehören die Metzgerkreuzer Arbeiter in Basel und Heinrich Scherrer in St. Gallen zur sozialdemokratischen Partei, und beiden kommt es zu, den Kaiser mit zu begrüßen. Beide haben auch nicht einen Augenblick gezögert, dieses Amt auf sich zu nehmen. Das Züricher Sozialistenblatt sagt dazu: „Die fortschreitende Demokratisierung in Deutschland wird auch unsere deutschen Genossen noch dazu bringen, die Vertretung wahrer Gefinnungstüchtigkeit weniger als heute in einem föhlyen und

Die Sicherung der Anwartschaft auf Invalidenrente auf Justizbeamte.

oc. Karlsruhe, 22. Aug. Nach § 48 des Invalidenversicherungs-Gesetzes vom 13. Juli 1889 rühre der nach Maßgabe des Gesetzes erworbene Anspruch auf Rente für Beamte, solange und soweit der ihnen gewährte Ruhegehalt unter Einrechnung der ihnen nach dem Gesetz zugewiesenen Rente je nach Maßgabe der in Betracht kommenden Lohnklasse den Betrag von jährlich 450-750 M. übersteigt. Die Reichsversicherungsordnung hat diese Bestimmung nicht übernommen und enthält auch sonst keine Vorschriften in dem Sinne, daß die Invalidenrente neben dem Ruhegehalt eines Beamten zu ruhen habe. Während also unter den früheren Bestimmungen für die Beamten nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung regelmäßig kein Interesse bestand, sich neben dem Eintritt in den Staatsdienst während der Beschäftigung im Staatsdienst erworbene Anwartschaft auf Rente weiter zu sichern, besteht jetzt die Möglichkeit, daß Beamte, die versicherungspflichtig oder freiwillig versichert waren, sich neben dem staatlichen Ruhegehalt Anspruch auf Renten nach Maßgabe der Reichsversicherungsordnung sichern. Die damit verbundenen Vorteile gewinnen eine besondere Bedeutung dadurch, daß die Rente nicht nur dem Versicherten selbst, sondern unter gewissen Umständen als Witwen- und Waisenrente auch seinen Hinterbliebenen zu gute kommt.

Die Sicherung der Rentenansprüche.

Die Sicherung der Rentenansprüche erfolgt nach § 1243 Abs. 2 und § 1244 der Reichsversicherungsordnung entweder durch die „Selbstversicherung“, deren Voraussetzungen allerdings für Staatsbeamte nur sehr selten gegeben sein werden, und durch die „Beitragsversicherung“. In beiden Fällen kommt sowohl eine freiwillige Versicherung als auch eine spätere Erneuerung der früheren Versicherung in Betracht. Zu beachten ist außerdem, daß nach § 1279 der Reichsversicherungsordnung die Anwartschaft auf eine Invalidenrente, bei der Altersrente braucht diese Voraussetzungen nicht erfüllt zu sein, überhaupt nur dann entfallen kann, wenn mindestens 100 Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder Selbstversicherung, d. h. eines Verhältnisses, das den Versicherten nach § 1243 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung zum freiwilligen Eintritt in die Versicherung berechtigt, geleistet worden sind.

Die Zentralregierung von Australien.

ist auf ein praktisches Mittel verfallen, um die Einwanderung zu wehren. Die dort bereits wässrigen Engländer sind aufgefordert worden, Bekannte und Verwandte in der alten Heimat namhaft zu machen, die sich zu tüchtigen Aufsehern eignen dürften. Diese werden dann von der australischen Regierung mit Geld unterstellt, um ihnen die Auswanderung zu ermöglichen. Die Folge ist, daß alle englischen Schiffe in den nächsten Monaten voll belegt sein werden. Die Gesamtzahl der dieses Jahr nach Australien auswandernden Engländer dürfte 100 000 übersteigen.

„Gewiß nicht; die Seele ist ansgetreten und das ganze Bruchland ist überschwemmt.“

„Aber ist der Weg durch den Wald nicht kürzer?“

„Das wohl, allein die Fußstapfen sind verwahrt und voll Gehtripp.“

„Je länger das Verhör dauerte, desto besorgter wurde Daveline. Alles was der Diener vorbrachte, betrafte ja den Marquis aus dem Grunde beunruhigender Weise.“

„Und nun sagen Sie mir noch“, begann Daveline auf neue, „wenn in Waldhagen Feuer ausbräche, würde man es hier sehen?“

„Ich glaube kaum, es liegen ja Hügel und Wälder dazwischen.“

„Aber hören Sie die Gloden von Brech bis herüber?“

„Manchmal, wenn der Wind von Norden kommt.“

„Und gestern abend und heute nacht?“

„Gatten wir Ostwind, wie immer, wenn's hier stürmt.“

„So daß Sie hier also von dem gefährlichen Unglücksfall nichts wissen?“

„Ein gefährlicher Unglücksfall? Ich weiß von nichts. Was ist geschehen?“

„In diesem Augenblicke sprengen zwei berittene Gendarmen — die Daveline bestellte hatte — in den Hof.“

„Mein Gott, was soll das bedeuten?“ rief Anton erschrocken.

„Ich will den Herrn Marquis gleich verständigen.“

Daveline hielt ihn zurück.

„Nicht einen Schritt und nicht ein Wort!“ herrschte er ihn an. Dann gab er den Gendarmen die Weisung, zu warten und wendete sich wieder zu Anton:

„Jetzt führen Sie uns zum Herrn Marquis!“

Der Diener gehorchte und schritt voraus, Daveline, Daubigeon und der Schreiber folgten. Vor einer Tür des ersten Stockes machte er Halt und klopfte auf Davelines Befehl an. Alsbald ließ sich eine helle, kräftige Stimme vernehmen:

„Wer ist's?“

„Ich bin's, gnädiger Herr, ich möchte —“

„Scher dich zum Teufel und laß mich schlafen, hab' die ganze Nacht kein Auge geschlossen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Strick um den Hals.

Kriminalroman von Emil Gaboriau (Nachdruck verboten).

14)

„Und gingen Sie schlafen?“

„Gewiß!“

„So wissen Sie also nicht, was Ihr Herr weiter tat?“

„Ich hörte noch, wie er die Tür zur Gartenterrasse öffnete.“

„Ersahen Sie ihn das nicht selbst?“

„Nein, der Herr Marquis pflegt gewöhnlich draußen zu rauchen; er war, wie immer, vielleicht sogar noch heftiger als sonst.“

„Können Sie mir das Gewehr zeigen, das Ihr Herr gestern mit hatte?“

„Nein, es ist in seinem Schlafzimmer.“

Nach einer kurzen Pause fragte Daveline plötzlich:

„Ist es schon lange her, seit der Marquis von Boisecoran und der Graf von Claudens sich zum letztenmal begegneten?“

Anton schrak zusammen, eine peinliche Empfindung, über die er sich nicht Rechenschaft zu geben wußte, stieg in ihm auf.

„Schon sehr lange.“

„Ist Ihnen bekannt, daß zwischen den beiden ein heftiger Streit entbrannt war?“

„Ach, doch nur eine unbedeutende Zwistigkeit! Wie sollten sie denn auf einander feindselig sein, da sie nie miteinander verkehrt! Uebrigens habe ich meinen Herrn wiederholt sagen hören, daß der Graf von Claudens für den ehrenwertesten Mann von der Welt halte und ihm alle Achtung zolle.“

Daveline dachte eine Weile nach, ehe er eine neue Frage vorlegte, dann sagte er: „Wie weit ist es von hier nach Waldhagen?“

„Sechs Kilometer.“

„Und wenn Sie hingegangen hätten, welchen Weg würden Sie einschlagen?“

„Natürlich die Landstraße über Brech.“

„Nicht bei den Sümpfen vorbei?“



Schweine-Prüfung.

Die Prüfung der Schweine wird in der Regel durch einen Sachverständigen vorgenommen, der die Größe, die Form der Ohren, die Farbe der Haut und die Beschaffenheit des Fleisches prüft. Die Prüfung erfolgt in der Regel in der Schweinehalle des Landwirtschaflichen Versuchsstationen.

Die Sicherung der Anwartschaft auf Invalidenrente auf Justizbeamte.

oc. Karlsruhe, 22. Aug. Nach § 48 des Invalidenversicherungs-Gesetzes vom 13. Juli 1889 rühre der nach Maßgabe des Gesetzes erworbene Anspruch auf Rente für Beamte, solange und soweit der ihnen gewährte Ruhegehalt unter Einrechnung der ihnen nach dem Gesetz zugewiesenen Rente je nach Maßgabe der in Betracht kommenden Lohnklasse den Betrag von jährlich 450-750 M. übersteigt. Die Reichsversicherungsordnung hat diese Bestimmung nicht übernommen und enthält auch sonst keine Vorschriften in dem Sinne, daß die Invalidenrente neben dem Ruhegehalt eines Beamten zu ruhen habe. Während also unter den früheren Bestimmungen für die Beamten nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung regelmäßig kein Interesse bestand, sich neben dem Eintritt in den Staatsdienst während der Beschäftigung im Staatsdienst erworbene Anwartschaft auf Rente weiter zu sichern, besteht jetzt die Möglichkeit, daß Beamte, die versicherungspflichtig oder freiwillig versichert waren, sich neben dem staatlichen Ruhegehalt Anspruch auf Renten nach Maßgabe der Reichsversicherungsordnung sichern. Die damit verbundenen Vorteile gewinnen eine besondere Bedeutung dadurch, daß die Rente nicht nur dem Versicherten selbst, sondern unter gewissen Umständen als Witwen- und Waisenrente auch seinen Hinterbliebenen zu gute kommt.

Die Sicherung der Rentenansprüche.

Die Sicherung der Rentenansprüche erfolgt nach § 1243 Abs. 2 und § 1244 der Reichsversicherungsordnung entweder durch die „Selbstversicherung“, deren Voraussetzungen allerdings für Staatsbeamte nur sehr selten gegeben sein werden, und durch die „Beitragsversicherung“. In beiden Fällen kommt sowohl eine freiwillige Versicherung als auch eine spätere Erneuerung der früheren Versicherung in Betracht. Zu beachten ist außerdem, daß nach § 1279 der Reichsversicherungsordnung die Anwartschaft auf eine Invalidenrente, bei der Altersrente braucht diese Voraussetzungen nicht erfüllt zu sein, überhaupt nur dann entfallen kann, wenn mindestens 100 Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder Selbstversicherung, d. h. eines Verhältnisses, das den Versicherten nach § 1243 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung zum freiwilligen Eintritt in die Versicherung berechtigt, geleistet worden sind.

Der Strick um den Hals.

Kriminalroman von Emil Gaboriau (Nachdruck verboten).

14)

„Und gingen Sie schlafen?“

„Gewiß!“

„So wissen Sie also nicht, was Ihr Herr weiter tat?“

„Ich hörte noch, wie er die Tür zur Gartenterrasse öffnete.“

„Ersahen Sie ihn das nicht selbst?“

„Nein, der Herr Marquis pflegt gewöhnlich draußen zu rauchen; er war, wie immer, vielleicht sogar noch heftiger als sonst.“

„Können Sie mir das Gewehr zeigen, das Ihr Herr gestern mit hatte?“

„Nein, es ist in seinem Schlafzimmer.“

Nach einer kurzen Pause fragte Daveline plötzlich:

„Ist es schon lange her, seit der Marquis von Boisecoran und der Graf von Claudens sich zum letztenmal begegneten?“

Anton schrak zusammen, eine peinliche Empfindung, über die er sich nicht Rechenschaft zu geben wußte, stieg in ihm auf.

„Schon sehr lange.“

„Ist Ihnen bekannt, daß zwischen den beiden ein heftiger Streit entbrannt war?“

„Ach, doch nur eine unbedeutende Zwistigkeit! Wie sollten sie denn auf einander feindselig sein, da sie nie miteinander verkehrt! Uebrigens habe ich meinen Herrn wiederholt sagen hören, daß der Graf von Claudens für den ehrenwertesten Mann von der Welt halte und ihm alle Achtung zolle.“

Daveline dachte eine Weile nach, ehe er eine neue Frage vorlegte, dann sagte er: „Wie weit ist es von hier nach Waldhagen?“

„Sechs Kilometer.“

„Und wenn Sie hingegangen hätten, welchen Weg würden Sie einschlagen?“

„Natürlich die Landstraße über Brech.“

„Nicht bei den Sümpfen vorbei?“